



Kommentar

Hannes Androsch

Innovationsnachzügler

Weltweit findet ein heftiger Wettbewerb im Ringen um Innovationen statt. Im Digitalbereich führen derzeit die USA, China holt rasant auf, Europa hingegen hinkt nach. Dass es auch anders gehen könnte, beweist seit Längerem die Firma Airbus. Doch dazu wäre es notwendig, im nächsten EU-

„Wenn dies nicht rasch geändert wird, verlieren wir den Anschluss.“

Rahmenprogramm für Forschung deutlich größere Anstrengungen zu unternehmen. Dies zu erreichen wäre eine sinnvolle Aufgabe für die österreichische Ratspräsidentschaft. Allerdings müsste sie dazu von ihrer europafeindlichen Blockaderolle in eine europafreundliche Maklerrolle wechseln.

Dabei wird gerade Österreich hinsichtlich Innovationsdynamik zunehmend abgehängt. Im jüngsten globalen Innovationsindex sind wir erneut um einen Rang auf Platz 21 zurückgefallen. Dabei waren wir schon auf Platz 16. Die Schweiz hingegen steht zum achten Mal in Folge an erster Stelle, auch die Niederlande und Schweden findet man im Spitzenfeld. Die Gründe für unser immer schlechteres Abschneiden liegen zum einen im rückständigen Schulsystem, bei dem jüngst weitere Kürzungen vorgenommen wurden. Auch Universitäten und Grundlagenforschung werden chronisch ausgehungert, ja geradezu einem budgetären Waterboarding unterzogen. Der TU Wien stehen pro Studierendem 12.000 Euro zur Verfügung, der ETH Zürich 95.000 Euro.

Besonders deutlich ist unsere Rückständigkeit im Bereich

Digitalisierung, wo wir im OECD-Ranking nur auf Platz 19 liegen. Dies resultiert besonders aus der unterentwickelten digitalen Infrastruktur, wo Österreich im Bereich Breitbandabdeckung nur 40 Prozent erreicht, während die Schweiz und die Niederlande fast 100 Prozent erzielen. Wir reden zwar groß von Installierung des 5G-Netzes, haben aber vor allem im ländlichen Raum nicht einmal 4G umgesetzt, und es sind auch keine entsprechenden Mittel vorgesehen. Weiters fehlen leistungsfähige Großcomputer. Österreichs stärkster Computer, der VSC-3, hat eine Leistung von 596 Teraflops, jener der Schweiz 19.590 und der weltweit größte 122.300! Und schließlich haben wir keinen Schwerpunkt bzw. keine Zentren für künstliche Intelligenz, ergänzend zur Tatsache, dass wir auch bei der Roboterisierung deutlich hinterherhinken.

Wenn dies alles nicht rasch geändert wird, verlieren wir völlig den Anschluss an die Zukunft und büßen – in Verbindung mit der kurzsichtigen Zuwanderungs- und Arbeitsmarktpolitik der Regierung – noch mehr an Wettbewerbsfähigkeit ein. Darüber können vollmundige, aber leere Versprechungen ebenso wenig hinwegtäuschen wie eine nur an ihrer PR-Tauglichkeit orientierte eitle Selbstdarstellung. „Das Wandern ist des Müllers Lust“ heißt es. Doch dabei wird kein Mehl gemahlen und folglich kein Brot gebacken. Die Steigerung unserer Innovationsdynamik braucht dringend ausreichend Nahrung.



HANNES ANDROSCH
markt@vn.at

Dr. Hannes Androsch ist Finanzminister a.D. und Unternehmer.